

Rezension

Jobst Finke

Peter F. Schmid: Im Anfang ist Gemeinschaft

Das hier vorzustellende Buch von Peter Schmid ist in der langen Liste seiner Veröffentlichungen und Buchpublikationen das neueste Werk. Der bekannte Wiener Autor hat hiermit gewissermaßen den 3. Teil einer Trilogie vorgelegt, die sich mit den Phänomenen der Gruppe in der Psychotherapie und in der Seelsorge befaßt. Die beiden ersten Bände „Solidarität und Autonomie“ (erschienen 1994), und „personenzentrierte Gruppenpsychotherapie in der Praxis: Die Kunst der Begegnung“, (erschienen 1996), beschäftigten sich überwiegend mit der Institution Gruppe im psychotherapeutischen Kontext. Dies geschah vornehmlich auf dem Hintergrund einer Auseinandersetzung mit der für die psychotherapeutische Situation so wichtigen Begegnungsphilosophie. Der 3. Band nun beleuchtet das Phänomen der Gruppe von einer theologischen Perspektive aus.

Deshalb ist hier auch der Hinweis wichtig, daß der Rezensent selbst kein Theologe ist. Er verfolgt die Ausführungen des Autors aus einem vornehmlich psychotherapeutischen Blickwinkel. Dabei kann er zwangsläufig viele rein theologische Ausführungen und Hinweise nicht angemessen würdigen.

Das 223 Seiten starke Buch (erschienen 1998 bei Kohlhammer) ist in 8 Kapitel gegliedert, die die Darlegungen übersichtlich so ordnen, daß sie den Leser von der Erörterung rein theologischer Fragen zunehmend zu solchen der seelsorgerischen Theorie und Praxis führen.

In prägnanter und auch für den Laien gut verständlicher Sprache expliziert Peter Schmid in verschiedenen Argumentationssträngen sein Leitmotiv „Im Anfang ist Gemeinschaft“. Würde man hier nur gewissermaßen menscheitsgeschichtlich bzw. sozialhistorisch argumentieren, so wäre die Beweislast nicht allzu schwer. Natürlich ist der Mensch am Anfang seiner Geschichte und noch lange in ihrem weiteren Verlauf primär Gemeinschaftswesen. Er versteht sich ganz aus den Besonderheiten seiner Sippe und den Riten und Traditionen seines Stammes heraus und es ist ein langer kulturgeschichtlicher Weg bis zu zunehmenden „Entdeckung“ des Individuums. Aber der Autor meint mit dem „Anfang“, an dem die Gemeinschaft steht, nicht so sehr eine zeitliche Priorität, sondern eine ontologische. Und

diesen primären Seinsgrund von Gemeinschaft bestimmt er theologisch, d. h. er sieht ihn in Gott. Gott ist nach Schmid einerseits der Grund unseres individuellen Personseins, aber er ist andererseits auch der Grund unseres gemeinschaftlichen Seins. Denn Gott ist nach christlichem Verständnis nicht nur ein Einzelner, sondern auch eine Dreiheit, d. h. die Gemeinschaft von Vater, Sohn und heiligem Geist. Gott zu denken heißt so auch immer diese Dreieinigkeit, dieses Zusammengehören der Drei zu bedenken. Von dieser theologischen Argumentationsebene leitet Schmid über zur ekklesiologischen. Da die Trinität als das Urbild von Gemeinschaft anzusehen ist, bestimmt sich auch die Kirche als Gemeinschaft, als die Gemeinschaft der Gläubigen. Die Kirche ist nach Schmid in vielfältiger Weise eine Gemeinschaft, sie ist eine Erzähl- (in der das Leben Jesu immer wieder neu zu erzählen ist), eine Solidaritäts-, eine Mahl- und eine diakonische Gemeinschaft.

Diese Ausführungen führen dann folgerichtig zu nächsten thematischen Ebene, zur Seelsorge, die mit der Psychotherapie potentiell gemeinsam hat, daß sie in besonderer Weise der Raum personaler Begegnung ist und das Prinzip „Gemeinschaft“ in einer sehr spezifischen Form realisiert. Zudem bedient sie sich heute psychologischer und insbesondere gruppenpsychotherapeutischer Methoden. Der Autor schildert zunächst die Geschichte dieser modernen Seelsorge, ihre Ursprünge in der Pastoral-Counseling-Bewegung und im „Clinical Pastoral Training (CPT)“ in den USA und ihre zunehmende Verbreitung und Konsolidierung als „Pastoralpsychologie“ im deutschen Sprachraum in den 60er und 70er Jahren. Den Fokus des Interesses lenkt auch hier der Autor auf die Rezeption der Gruppendynamik und der Gruppenpsychotherapie durch die kirchliche Seelsorge. Er spielt aber auch in diesem Zusammenhang nie das Gemeinschaftliche gegen das Individuelle aus, vielmehr betont Peter Schmid immer wieder das dialektische Verhältnis von Individualität und Sozialität, von Selbständigkeit und Beziehungsangewiesenheit. Er grenzt sich ausdrücklich von den Totalitarismen dieses Jahrhunderts mit ihrer Überhöhung des Kollektivs (bzw. der „Volksgemeinschaft“) und ihrer Abwertung individueller Interessen und Rechte ab. Das Buch Schmidts ist allerdings als eine Antwort auf die Verein-

zelung der Menschen in der heutigen Zeit zu verstehen. Es ist als ein korrigierender Hinweis gegenüber der Verabsolutierung jenes Prinzip zu lesen, das für den neuzeitlichen Menschen so bestimmend wurde: die Individualität, das Ich in seiner einsamen Freiheit.

Das Buch empfiehlt sich sehr nachdrücklich natürlich für Theologen, vor allem an der Seelsorge interessierten, und zwar für Theologen beider Konfessionen, da der Autor immer wieder auf Bewegungen und Positionen in beiden Kirchen Bezug nimmt. Das Buch

empfiehlt sich aber auch für primär psychotherapeutisch Interessierte und Tätige. Sie können sich hier mit einer Dimension auseinandersetzen, auf deren sinnstiftende Letztinstanzlichkeit sie zwar als „säkulare“ Therapeuten nicht unmittelbar verweisen können, deren auch psychologische Gehalte aber eine zumindest mittelbare Anregung für die eigene Praxis und das eigene Therapieverständnis sein können. Gerade hier käme auch das große Anliegen von Peter Schmid zur Geltung, Theologie und Psychotherapie wieder miteinander in ein Gespräch zu bringen.

AKADEMIE FÜR BERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE

Die Akademie wurde als eine Einrichtung des IPS (Institut für Personzentrierte Studien) gegründet. Ihre Aktivitäten bestehen vor allem in der Konzeption und Durchführung einer Reihe vernetzter Aus-, Fort- und Weiterbildungslehrgänge sowie einschlägiger Veranstaltungen. An den Lehrgängen der Akademie nehmen gegenwärtig mehr als 100 Personen teil.

Die Lehrgänge der Akademie im Überblick

- o die staatlich anerkannte Ausbildung in Personenzentrierter Psychotherapie (APG - Fachspezifikum)
- o der zweijährige Weiterbildungslehrgang Personenzentrierte Psychotherapie, der mit der Erlangung des Zusatztitels beim Bundesministerium für Gesundheit abgeschlossen werden kann
- o die Ausbildung Personenzentrierte Beratung und Gesprächsführung
- o die Ausbildung Personenzentrierte Lebens- und Sozialberatung
- o die modulare Aus- und Weiterbildung in Personenzentrierter Supervision und Organisationsentwicklung (Feldsupervision) in Kooperation mit der ÖGwG (entspricht den Bestimmungen des ÖBVP und der ÖVS)
- o die Aus- und Weiterbildungen in Personenzentrierter Gruppenarbeit und
- o die Fort- und Weiterbildung in Personenzentrierter Gruppentherapie

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Akademie für Beratung und Psychotherapie

A - 1030 Wien, Dißlergasse 5/4, Tel.: +43/1/7137796, Fax: +43/1/7187832

email: akademie-ips@gmw.at, Internet: www.psychotherapie.org/apg-ips

